

Abgewandelte Kollegiale Fallberatung

Funktionen von Einstellungen/Verhaltensweisen und pädagogische Konsequenzen

Dauer	Titel	Erläuterungen	Beispiel-Sätze
So schnell wie möglich, so lang wie nötig	Fälle sammeln	<p>Alle, die sich vorstellen können, einen Fall einzubringen, erzählen kurz worum es geht – so wenige Infos wie möglich/nötig, dass die anderen entscheiden können, ob der Fall auch für ihre Praxis interessant sein könnte.</p> <p>Dringlichkeit benennen. Nur Fälle, wo es eine Frage an das eigene Handeln gibt. Was ist meine Frage an mein Handeln?</p> <p><i>Dabei deutlich machen, dass der ausgewählte Fall danach für ca. anderthalb Stunden im Mittelpunkt stehen wird und dass das auch anstrengend sein kann => Mögliche Falleinbringer_innen müssen sich überlegen, ob sie sich das zu diesem Zeitpunkt vorstellen können.</i></p>	
Ebenso	Fallauswahl	<p>Die Gruppe entscheidet sich für einen Fall – Kriterien: Relevanz/Interesse auch für die anderen, Dringlichkeit, Bearbeitbarkeit mit der Methode</p>	
10 Min.	Fallbeschreibung	<p>Die_der Falleinbringer_in erzählt vom Fall: Beteiligte, Rahmenbedingungen, eigene Anliegen, Emotionen & Fragen ans eigene Handeln. Wichtigste Frage an den Fall, zu der die Gruppe beraten soll.</p>	<p>„An dem Fall waren beteiligt...“</p> <p>„Über [Person] weiß ich ...“</p> <p>„Ich stehe zu [Person] in ... Verhältnis“</p> <p>„... haben das auch mitbekommen/hätten es mitbekommen können und haben sich ... verhalten.“</p> <p>„Ich habe ... gefühlt“</p> <p>„Mir war/ist ... wichtig“</p> <p>„... hat mich ratlos gemacht“</p> <p>„Meine wichtigste Frage an mein Handeln ist...“</p>

5 – 10 Min.	Detektiv-Phase	Die Gruppe stellt kurze Informationsfragen, die sie braucht, um zum Fall beraten zu können. Keine Suggestivfragen, keine Fragen, in denen schon ein Lösungsvorschlag beinhaltet ist! Der_die Falleinbringer_in gibt die Informationen, möglichst ohne in eine Rechtfertigungsposition zu rutschen.	<p>„Wer war noch beteiligt?“</p> <p>„Wie haben sich Deine Kolleg_innen / Vorgesetzten verhalten?“</p> <p>„Wie hat ... auf ... reagiert?“</p>
-------------	-----------------------	--	--

Ab hier setzt sich **der_die Falleinbringer_in** an den Rand und macht sich Notizen.

Die Gruppe brainstormt und sammelt einen Blumenstrauß an Ideen, ohne dabei den_die Falleinbringer_in persönlich anzusprechen.

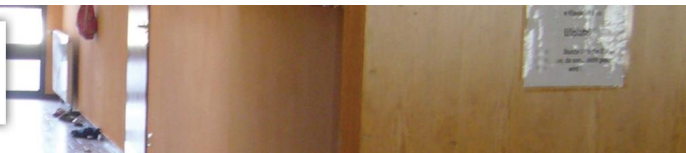
Brainstorming heißt, dass klar ist, dass hier nicht die „Wahrheit“ über die Situation gefunden werden kann, sondern lediglich möglichst vielfältige **Deutungsangebote** und später **Lösungsangebote** für die_den Falleinbringer_in eingebracht werden können.

Sprech-Modus in **Ich-Form**: Ich würde... Ich könnte mir vorstellen...

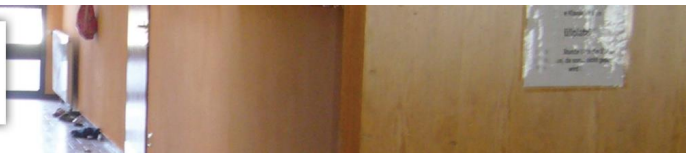
Dabei wird **nicht diskutiert, sondern gebrainstormt**. Es werden also Vorschläge nicht kritisiert, sondern einfach eigene Vorschläge daneben gestellt. Ausnahmen gelten immer für Diskriminierungen.

10 Min.	Hypothesen- /Empathie-Phase: Subjektive / individuelle Ebene => u.a. Funktionen bzgl. subjektiver Wünsche	<p>Was könnte in den Beteiligten (inkl. dem_der Falleinbringer_in) vorgegangen sein? Motivationen, Gedanken, Gefühle, Unsicherheiten...</p> <p>Welche Bedürfnisse bzw. Interessen könnten sie mit ihrem Handeln verfolgt haben? => Welche Funktionen könnte Ihr Handeln in Bezug auf die Verwirklichung subjektiver Wünsche gehabt haben? Auch offene Fragen (z.B. zu Biographie etc.) können geäußert werden.</p> <p>=> Hier wird ausschließlich auf der subjektiven Ebene gesprochen.</p> <p><i>Dabei nicht über den_die Falleinbringer_in sprechen, sondern in Ich-Form Empathie üben! (Ich an ... Stelle hätte vielleicht...)</i></p>	<p>„Ich in der Position von ... hätte mich vielleicht so und so gefühlt.“</p> <p>„Ich könnte mir vorstellen, ... hat aus diesem Grund so gehandelt.“</p> <p>„Vielleicht hat ... dieses gewollt.“</p> <p>„Vielleicht haben diese Gefühle von x gegenüber y eine Rolle gespielt.“</p> <p>„Biographisch könnte jenes eine Rolle gespielt haben.“</p> <p>„Vielleicht ging es z um das Bedürfnis nach Freundschaft/Anerkennung/.../das Interesse an materieller Absicherung...“</p> <p>„Ich frage mich, ob ...“</p>
---------	---	---	--

10 Min.	Hypothesen-Phase: Gesellschaftlich- institutionelle Ebene	Welche Einflussfaktoren könnten auf der gesellschaftlichen (ökonomischen, diskursiven...) und institutionellen (Einrichtung, rechtliche Regelungen...) Ebene eine Rolle für den Fall spielen?	<p>„Auf der institutionellen Ebene könnte ... eine Rolle gespielt haben.“</p> <p>„Vielleicht spielt der Diskurs xy eine Rolle.“</p> <p>„Dieser Aspekt der Arbeitsbedingungen könnte ... mit bedingt haben.“</p> <p>„Rechtlich hat vielleicht ... den Hergang beeinflusst.“</p> <p>„Ökonomisch könnte ...“</p> <p>„Vielleicht hat ... als implizite Wertung im Raum gestanden.“</p>
---------	---	---	--



<p>10 Min.</p>	<p>Hypothesen-Phase: Anforderungen</p>	<p>Welche Anforderungen könnten sich aus den gesammelten gesellschaftlich-institutionellen Faktoren für die Beteiligten (inkl. dem_der Falleinbringer_in) ergeben? Sowohl eigene/verinnerlichte Anforderungen/Ansprüche als auch solche, die von anderen an die Beteiligten herangetragen werden.</p>	<p>„Aus dem Diskurs xy hat sich für z vielleicht ... als Anforderung ergeben.“ „Aufgrund der ökonomischen Bedingungen sieht sich a vielleicht folgendem Zwang/Anreiz/Druck gegenüber.“ „Aufgrund institutioneller Bedingungen, fühlt sich b vielleicht verpflichtet, ... zu tun./kann c vielleicht ... nicht tun oder muss Sanktionen fürchten.“ „Aufgrund rechtlicher Bedingungen hat d vielleicht Angst, ... zu tun.“ „Aufgrund von Peergroup-Dynamiken/-Bewertungen, liegt für d vielleicht Folgendes besonders nahe/hat e vielleicht Angst vor...“</p>
<p>10 Min.</p>	<p>Hypothesen-Phase: Verknüpfung Anforderungen & subjektives Handeln => u.a. Funktionen bzgl. des Umgangs mit gesellschaftlichen Anforderungen</p>	<p>Wie könnte das Handeln, Empfinden usw. der Beteiligten mit den gesellschaftlich-institutionellen Anforderungen und Rahmenbedingungen zusammen hängen? Inwiefern hat ihr Handeln vielleicht mit diesen Bedingungen/Anforderungen zu tun? => Welche Funktionen könnte ihr Handeln in Bezug auf den Umgang mit gesellschaftlichen Anforderungen haben? An welche Grenzen stoßen sie eventuell? Welche Handlungsspielräume und welche Ressourcen könnten sie haben (noch keine Lösungen für den_die Falleinbringer_in sammeln!)?</p>	<p>„Dieses Verhalten von x hat vielleicht mit jener gesellschaftlichen Anforderung zu tun, es geht x dabei vielleicht darum, als ‚normal‘/‚richtiger Junge‘/‚richtiges Mädchen‘/... anerkannt zu werden.“ „Vielleicht ist das Verhalten von y ein Umgang mit dem Konflikt zwischen der Anforderung an einen ‚guten Schüler‘ und an einen ‚guten Kumpel‘/an eine ‚gute Tochter‘ und eine ‚gute Freundin‘/ an eine ‚gute Sozialarbeiterin‘, ‚gute Angestellte‘ und eine ‚gute Antifaschistin‘...“ „Z würde sich vielleicht gerne auch so und so verhalten, aber die materiellen/institutionellen/... Rahmenbedingungen legen dabei diese oder jene Steine in den Weg.“</p>
<p>10 Min.</p>	<p>Lösungsphase: Pädagogische Handlungsansätze / Spielräume</p>	<p>Wie könnte ein pädagogischer Umgang mit dem Fall aussehen? Hier bitte zentral die Fragestellung der_des Falleinbringer_in_Falleinbringers berücksichtigen! <i>An dieser Stelle ist es besonders wichtig, nicht nur das ‚Große Ganze‘ in den Blick zu nehmen, wobei es nicht schaden kann, auch Ansätze für Veränderungen auf institutioneller Ebene zu sammeln. Es sollten aber auch erste Schritte gesammelt werden, die der_die Falleinbringer_in selbst in Angriff nehmen kann. Dies ist zentral, damit auch ein wirklicher Beratungseffekt eintritt und die falleinbringende Person danach nicht das Gefühl hat, ohnehin nichts verändern zu können.</i></p>	<p>„Ich würde vielleicht...“ „Ich könnte mir vorstellen, x auszuprobieren.“ „Vielleicht könnte y (Ressource oder Person bzw. Personengruppe) dabei helfen, ... zu tun.“ „Ich würde mir überlegen, die Fragestellung so oder so anzugehen.“ Oder auch: „Ich denke darüber nach, ob es hilfreich sein könnte, die Fragestellung auf diese oder jene auszudehnen.“ „Langfristig wäre aus meiner Sicht dieses oder jenes nötig, aber erste Schritte könnten so oder so aussehen.“</p>



<p>5 Min.</p>	<p>Stellungnahme <i>Evtl. ist vorher eine Kleinbedürfnis-Pause nötig/hilfreich.</i></p>	<p>Der _die Falleinbringer_in kommt wieder in den Kreis und kann Stellung nehmen zur Hypothesenphase und vor allem zu den Lösungen. Gibt es ein Bedürfnis, etwas klar zu rücken oder einen Ärger auszudrücken? Was war besonders hilfreich? Gibt es schon eine Idee für die ersten Schritte? <i>Es muss und soll nicht zu allen Beiträgen Stellung genommen werden! Wählt aus, was Euch gerade besonders oben liegt.</i></p>	<p>„Ich habe mich ... gefühlt.“ „Mit der Interpretation x habe ich mich missverstanden gefühlt.“ „Besonders gut verstanden gefühlt habe ich mich bzgl.“ „Y habe ich schon ausprobiert/kann nicht funktionieren, weil...“ „Z finde ich eine interessante Interpretation des Falls.“ „A könnte mir weiterhelfen.“ „Über B will ich nochmal nachdenken, ob sich das realisieren ließe.“ „C will ich mal ausprobieren.“</p>
<p>10 Min.</p>	<p>Sharing</p>	<p>Alle, die möchten, sagen, was sie aus dem Fall und der Beratung mitnehmen, evtl. auch, was an dem Handlungs-Dilemma sie selbst kennen. <i>Hier werden keine neuen Lösungsvorschläge oder Fallinterpretationen eingebracht oder eigenen Erfolgsgeschichten erzählt. Die einbringende Person wird nicht herausgehoben!</i> Es geht hier darum, den Fall aus dem individuellen Kontext herauszulösen, die beratene Person aus ihrer Sonderstellung in die Gruppe zurückzuholen und das Verallgemeinerbare am Fall zu teilen.</p>	<p>„Vor einem ähnlichen Dilemma habe ich auch schonmal gestanden, als ich...“ „Ich kenne ein ähnliches Dilemma in einem anderen Kontext. Da frage ich mich auch immer, wie...“ „Besonders hilfreich für mich fand ich folgenden Aspekt dieser Beratung...“ „X möchte ich auch mal ausprobieren“</p>
	<p>Rollenentlastung <i>Davor kann eine Kleinbedürfnispause nötig sein.</i></p>	<p>Hier eignen sich u.a. Methoden aus der Körperarbeit, Methoden zum Laut-Werden, ausgelassene Methoden, Methoden, die die Atmosphäre verändern. Ziel ist eine Entlastung aus den Rollen der Beratung, aber bei Bedarf auch eine Entlastung von einer bedrückenden Atmosphäre. Ob eher alberne, zugewandte oder laute Methoden, z.B. zum Wut-Rauslassen/-Entwickeln, oder ganz anderes geeignet ist, entscheidet sich i.d.R. erst in Abhängigkeit vom Verlauf der Beratung und in Abhängigkeit von der Vertrautheit und dem Umgang der Gruppe.</p>	